

Postulat Fraktion GB/JA! (Leena Schmitter, GB): Globale Verantwortung für Menschenrechte ernst nehmen: Schützenmatte wird Luciano-Romero-Platz!

Vor zehn Jahren (11.9.2005) entführten und ermordeten Paramilitärs den Gewerkschaftsführer Luciano Romero in Valledupar (Kolumbien). Der Menschenrechtsaktivist und ehemalige Arbeiter bei Nestlé/Cicolac stand kurz vor einer öffentlichen Anhörung zu Nestlé in Bern. Romero hatte vor seiner Ermordung zahlreiche Todesdrohungen erhalten, die im Kontext eines langjährigen Arbeitskonflikts zwischen der Gewerkschaft Sinaltrainal und dem Nestlé-Tochterunternehmen Cicolac standen.

Die unmittelbaren Täter wurden in Kolumbien verurteilt. Ein Richter ordnete nach dem Gerichtsurteil an, auch die Rolle Nestlé Kolumbiens bei der Ermordung zu untersuchen – bis heute aber stehen die Ermittlungen gegen Nestlé aus. Vielmehr wurde dieser Richter abgesetzt und musste wegen Morddrohungen das Land verlassen.

Die Gewerkschaft Sinaltrainal hat zusammen mit dem European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR) und einem Schweizer Anwalt den Fall im März 2012 in der Schweiz zur Strafanzeige gebracht. Obwohl Menschenrechtsverletzungen von Konzernen im Ausland in der Schweiz nicht eingeklagt werden könnten, ist Romero/Nestlé der erste Fall, in dem Strafanzeige wegen Menschenrechtsverletzungen gegen Unternehmen in der Schweiz eingereicht wurde. Dabei ging es darum zu klären, ob dem Nestlé-Management in der Schweiz eine Verantwortung bei dem Verbrechen zukommt, weil dieses es unterlassen hatte, für angemessenen Schutz für den bedrohten Gewerkschafter zu sorgen. Leider wurden auch in der Schweiz keine Ermittlungen aufgenommen: Der Fall wurde eingestellt.

Am 11.9.2015 benannte die Menschenrechtsorganisation MultiWatch die Berner Schützenmatte in „Luciano-Romero-Platz“ um. Sie gedachte dabei nicht nur dem Gewerkschafter und Menschenrechtsaktivisten, sondern protestierte mit der Umbenennung der Schützenmatte auch gegen die bis heute bestehende Straflosigkeit der Auftraggebenden des Mordes und mutmasslichen Menschenrechtsverletzungen von in der Schweiz ansässigen Unternehmen.

Platz- und Strassennamen können einen wichtigen Beitrag zu gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen leisten: Gedenktafeln machen Geschichte lebendig, weil sie zeigen, dass Geschichte nicht einfach war, sondern auch zur Gegenwart und Zukunft gehört.

Der Fall Romero/Nestlé ist mehr als ein „Einzelfall“. Als Hauptstadt der Schweiz, wo Nestlé den Firmensitz hat, kann die Stadt Bern anhand dieses Beispiels zeigen, dass sie die globale Verantwortung für Menschenrechte ernst nimmt und dass sie ein Zeichen gegen Menschenrechtsverletzungen setzt, die zwar andernorts begangen werden, deren Ursachen aber häufig nach Europa oder Nordamerika führen: Hier ansässige Unternehmen müssen dazu gebracht werden, Menschenrechte weltweit zu respektieren, Repression und Gewalt gegen Gewerkschaften und von der Firmentätigkeit betroffene Bevölkerungen konsequent zu verhindern.

Die Unterzeichnenden bitten den Gemeinderat deshalb, bei den weiteren Planungsprozessen der Schützenmatte aufzuzeigen, wie die Schützenmatte dauerhaft in Luciano Romero-Platz umbenannt werden kann.

Bern, 15. Oktober 2015

Erstunterzeichnende: Leena Schmitter

Mitunterzeichnende: Stéphanie Penher, Seraina Patzen, Katharina Gallizzi, Christine Michel, Regula Tschanz, Regula Bühlmann, Franziska Grossenbacher

Antwort des Gemeinderats

Das Gebiet um die Schützenmatte wurde jahrhundertlang durch Speicher und Befestigungsanlagen geprägt. Zwischen 1530 und 1862 diente der Ort als Platz für Schiessübungen. Daher der Name Schützenmatte. Als Flurname ist die „Schützematte“ in der amtlichen Vermessung festgehalten.

Mit dem Anschluss Berns an das Eisenbahnnetz erfolgte eine rege Bautätigkeit im Gebiet. Die Stadtbefestigungen wurden abgebrochen und im Bereich der heutigen Lorrainebrücke wurde eine Eisenbahnlinie erstellt (rote Brücke). Auf dem Gebiet der alten Stadtbefestigungen entstand als Teil des neuzeitlichen Stadtzentrums die sogenannte «Neustadt». Diese besteht vorwiegend aus grossen, öffentlichen Gebäuden. Hinter der Eisenbahnlinie wurde 1897 die städtische Reitschule mit einem vorgelagerten Reitergarten gebaut. 1928 wurde östlich der roten Brücke die heutige Lorrainebrücke errichtet. Das Eisenbahnviadukt entstand 1936 bis 1941 als Teil der neuen Zufahrtlinie direkt vor der Reitschule. Ein paar Jahre danach wurden der Betrieb der Reitschule aufgegeben und die rote Brücke abgerissen. 1954 bis 1974 erfolgte ein kompletter Neubau des Bahnhofs. Zu dieser Zeit fand auch eine autogerechnete Umgestaltung der umliegenden Strassen und Plätze statt. Die zwischenzeitlich als Lagerhaus genutzte Reitschule wurde 1981 vorübergehend und seit 1987 dauerhaft als alternatives Kulturzentrum genutzt. Die Schützenmattstrasse wurde Mitte der 1860er Jahre benannt. Der Platz ist bis heute offiziell namenlos.

Die Schützenmatte wird heute vorwiegend als Parkplatz genutzt. Dem Potential des zentralen Orts wird so nur ungenügend Rechnung getragen. Aus diesem Grund hat der Stadtrat am 2. Mai 2013 beschlossen, für die Schützenmatte ein Nutzungskonzept erarbeiten zu lassen. Dies soll unter Einbezug der betroffenen Akteure sowie der breiten Bevölkerung geschehen. Das Nutzungs- und Entwicklungskonzept soll in der ersten Jahreshälfte 2016 verabschiedet werden. Dieses sieht eine multifunktionale Nutzung des Platzes und weitere Massnahmen im Gesamtperimeter vor¹. Eine dieser Massnahmen beinhaltet auch die Umgestaltung des Platzes. In den Jahren 2016/2017 soll dazu eine Ideenkonkurrenz durchgeführt respektive eine Vorstudie erarbeitet werden.

Der Gemeinderat erachtet es als sinnvoll, eine Platzbenennung im Zusammenhang mit der Platzumgestaltung zu prüfen. Erst wenn geklärt ist, wie der Platz künftig ausgestaltet ist, kann auch beurteilt werden, ob eine Namensgebung zur Adressierung oder zur Orientierung zweckmässig ist. Der Gemeinderat lehnt jedoch die vom Postulat Fraktion GB/JA! geforderte künftige Bezeichnung der Schützenmatte als Luciano Romero-Platz ab. Er ist der Ansicht, dass der Name für einen derart zentralen und prägenden Platz wie die Schützenmatte einen zu wenig direkten Bezug zur Stadt Bern hat. Die Kommission für Strassenbenennung wird aber Luciano Romero auf die Warteliste der potentiellen Namen für Strassen- und Platzbenennungen aufnehmen. Damit ist gewährleistet, dass dieser Name bei zukünftigen Strassen- und Platzbenennungen jeweils in Betracht gezogen wird.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Keine.

¹ Quelle: www.bern.ch/schuetzenmatte

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat abzulehnen.

Bern, 16. März 2016

Der Gemeinderat